

Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit zum 2. Adventssonntag C – 2021



Zum Beginn

«Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr».

Im Namen des Vaters des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes/ Amen.

Wir sagen euch an den lieben Advent/ Sehet, die zweite Kerze brennt/ So nehmet euch eins um das andere an/ wie auch der Herr an uns getan/ Freut euch ihr Christen/ freuet euch sehr/ Schon ist nahe der Herr.

Liebe Christen/Christinnen im Pastoralraum Bischofsberg

«Bereitet den Weg des Herrn!» Dieser Ruf, den der Prophet Jesaja wie auch Johannes der Täufer verkünden, steht programmatisch über diesen Sonntag. Jesus den Weg bereiten, das heisst: Alles wegräumen, was ihm im Weg steht; alles wegnehmen, was daran hindert, dass Jesus zu uns kommen kann. Wenn wir den Advent nutzen, um Jesus für sein Kommen in unser Herz den «roten Teppich ausrollen», dann werden wir in ihm das Heil Gottes schauen und finden.

Kyrie

Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn: Herr, erbarme dich...

Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlorenen Welt: Christus, erbarme dich...

Komm vom Himmelsthron, Jesus, Menschensohn: Herr, erbarme dich...

Gebet

Allmächtiger und barmherziger Gott,

deine Weisheit allein zeigt uns den rechten Weg. Lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern, deinem Sohn entgegenzugehen. Führe uns durch dein Wort und deine Gnade zur Gemeinschaft mit ihm, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit/ Amen.

+ Aus dem Evangelium nach Lukas (Lk 3,1-6)

Es war im frühzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiäa, sein Bruder Philippus von Ituräa und Trachonitis, Lsyanias Tetrarch von Abilene; Hohepriester waren Hannas und Kajaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn Zacharias.

Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. So erfüllte sich, was im Buch der Reden

des Propheten Jesaja steht: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm seine Strassen! Jede Schlucht soll aufgefüllt werden, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden. Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.

Predigtgedanken

Schwestern und Brüder im Herrn!

Johannes der Täufer ist das totale Kontrastprogramm zur Führungsschicht seiner Zeit. Er hält sich nicht an den belebten Plätzen auf, sondern kommt aus der Wüste. Er trägt nicht die Kleidung der Herrschaften, sondern ein Gewand aus Kamelhaar. Er isst nicht die Speisen der Vornehmen, sondern ernährt sich von Heuschrecken. Von Kaiser, Statthalter oder Hohenpriester unterscheiden ihn aber nicht nur Äusserlichkeiten, sondern auch innere Einstellungen.

Johannes achtet nicht auf sein Ansehen in der Gesellschaft. Er stellt nicht seine eigenen in den Mittelpunkt. Er sieht sich als Prophet, der nicht anders kann, als den Menschen den Willen Gottes zu verkünden. Jesus sagt daher über Johannes, dass unter allen von einer Frau Geborenen keiner grösser ist als der Täufer (Mt 11,11). Als Wegbereiter ruft Johannes mit den Worten des Propheten Jesaja dazu auf, das kommende Heil in den Blick zu nehmen.

Dieses Heil beginnt mit Jesus. Deswegen lohnt es sich, sein Leben ändern. Bist Du bereit... sind Sie... sind wir bereit?

Fürbitten

Gott,

in diesen Tagen bereiten wir uns auf das Fest deiner Menschwerdung vor. Wir bitten dich:

Um den Mut zum prophetischen Wort für alle, die deine Botschaft verkündigen.

Um Momente der Stille in den Tagen vor dem Weihnachtsfest, um zu hören, was du von uns willst.

Um Kraft für alle Menschen, die sich den Anforderungen in Beruf und Familie nicht mehr gewachsen fühlen.

Um Hilfe für Kinder und Jugendliche, die mit Gelegenheitsjobs zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen müssen.

Guter Gott, du willst, dass kein Mensch verloren geht. Sei uns nahe mit deiner grossen Barmherzigkeit/ Amen.

Vater unser...

Gebet (nach Papst Franziskus)

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Giesse den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung, nach
Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen und eine
menschenwürdige Welt ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.
Gib, dass unser Herz sich allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen, das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen, vereint in der Hoffnung und in
gemeinsamen Zielen.
So beten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn/ Amen.

Adventssegen

Gesegnet seien die vielen Lichter in diesen Wochen:
Sie sprechen von der Sehnsucht nach dem,
der das Leben hell macht.

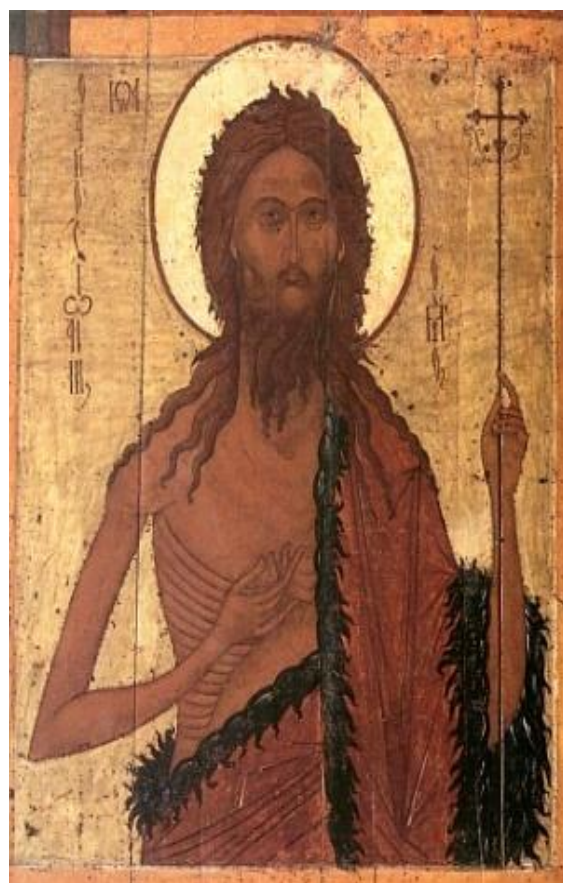
Gesegnet seien die vielen Wünsche in diesen
Stunden:
Sie sprechen vom Willen nach einem
gedeihlichen Miteinander der Menschen.

Gesegnet seien die vielen Begegnungen in
dieser Zeit:
Sie sprechen von gegenseitigem Interesse und
dem Wunsch nach Zusammengehörigkeit.

Gesegnet seien die vielen Geschenke dieser
Tage:
Sie sprechen von Aufmerksamkeit
und einem Füreinander-da-sein.

Gesegnet seien alle guten Absichten und
Vorsätze:
Sie mögen in Erfüllung gehen
mit Gottes Beistand und Hilfe.

Dass diese Tage gesegnet seien, erbitten wir vom dreieinen Gott, dem Vater
und dem Sohn und dem Heiligen Geist/ Amen.



Hochfest «Maria Empfängnis» - 8. Dezember

Das heutige Fest heisst im vollen, exakten Wortlaut: «Ohne Erbsünde empfangene Gottesmutter Maria». Gott hat Maria vom ersten Moment ihrer Existenz an freigehalten von dem, was wir «Erbsünde» nennen. Dieser theologische Begriff besagt: Es besteht in jedem Menschen eine Neigung zum Bösen, eine Anfälligkeit zur Sünde, eine Verführbarkeit zur Sünde. Gott aber wollte, dass es einen Menschen gibt, der ganz und gar frei ist von jeder Angriffsfläche für die Sünde.

Zum festtäglichen Lobpreis

Maria ist das Urbild der Kirche und das Urbild des glaubenden Menschen: Sie ist die Hörende, die Empfangende, die für Gott ganz Offene. An der Wende vom Alten zum Neuen Testament steht sie als fragende und glaubende Frau. Mit dem sorgenden Herzen der Mutter und dem hörenden Herzen der Jüngerin begleitet sie den Sohn auf seinem Lebensweg.

Maria, du warst in deinem Leben ganz auf Gott ausgerichtet. Du hast auf seine Stimme gehört. Du hast seinem Wort geglaubt.

Maria, Mutter unseres Herrn.

Maria, du hast in deinem Leben ganz auf Gott vertraut. Du hast ihn erfahren und mit dem Herzen gesehen. Du hast behutsam geliebt und alles Unverstandene bewahrt.

Maria, Mutter unseres Herrn.

Maria, du hast die Erwählung angenommen mit Zuversicht. Du hast gewartet mit offenen Augen und Ohren. Du hast Herz und Seele bereitet für das Heil der Welt.

Maria, Mutter unseres Herrn.

Maria, du hast unter dem Kreuz deines Sohnes ausgeharrt. Du bist ihm treu geblieben mit all deinen Kräften. Du bist das Urbild der Kirche.

Maria, Mutter unseres Herrn.

